Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1913)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 4 — 1913 **Schweizerische** 23. Januar

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franko durch die ganze *Schweiz:* Jährlich, bei der Post bestellt, Fr. 6.60, bei der Expedition bestellt Fr. 50 halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.35, bei der Expedition bestellt Fr. 3.30 *Ausland,* bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 0.20
Deutschland, bei postamtlichem Abonnement (ohne Bestellgebühr), halbjährlich M. 2.73
Oesterreich, „ „ „ „ „ „ Kr. 3.52
Frankreich „ „ „ „ Kommissionsgebühr „ Fr. 4.30

Verantwortliche Redaktion:
Msgr. **A. Meyenberg,** Can. et Prof. theol. in Luzern
Dr. **V. von Ernst,** Prof. der Theologie, in Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition:
Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

P. Moritz Meschler. — Die schweizerische Freimaurerei. — Zum Verbote einiger exegetischer Werke durch die S. Congregatio Consistorialis. — Kirchenchronik. — Totentafel. — Kirchenamtlicher Anzeiger. — Inländische Mission. — Briefkasten.

P. Moritz Meschler.

(Schluß.)

P. Meschler war bemüht, die Aszese rationell zu begründen, theologisch zu fundamentieren.

Als er zu schreiben begann, war die deutsche aszetische Literatur noch stark vom Ausland beeinflußt. Es vererbte sich auf aszetischem Gebiete von Buch zu Buch viel Unerwiesenes, Hergebrachtes, das einer gründlichen Klärung und Sichtung bedurfte. Es war zweifellos ein Verdienst, daß Meschler mit diesem System brach und die Aszese selbständig auf solider Grundlage aufbaute. Die Sichtungs- und Scheidungsarbeit des Wertvollen und Bleibenden vom Bedeutungslosen und Vergänglichen ist zwar noch nicht vollendet. Allein sie ist kraftvoll in Angriff genommen worden. Seine „Leitgedanken katholischer Erziehung", seine „Drei Grundlehren des geistlichen Lebens" sind wahre Kabinettstücke rationeller Behandlung und theologischer Begründung aszetischer Lehren und Erfahrungen. Die Artikel, die Meschler in den „Stimmen aus Maria-Laach" über „Das innere Leben", Jahrgang 1904, über „Die Aszese des hl. Ignatius", Jahrg. 1908, geschrieben, führen das geistliche Leben auf seine wahre und unwandelbare Grundlage, auf Gottes Willen und Christi Glauben und Gnade zurück. Er stellt zwar in seinen Schriften hohe sittliche Anforderungen, er ist bemüht, uns auf die lichten Höhen lebendigen Glaubens und gottinniger Liebe zu führen. Aber er begründet seine Forderungen; er legt zuerst den Unterbau, auf dem das hohe Gebäude sich erheben soll; er kennt ein Voranschreiten vom Einfacheren zum Erhabeneren, vom Notwendigen zum großmütig Freiwilligen. Wer von jeder Seele gleich mystische Erlebnisse erwartet und ihr Aufgaben zumutet, denen sie nicht gewachsen, setzt sie der verhängnisvollen Gefahr der Täuschung, der Entmutigung oder der Verblendung aus. Nur auf rationeller Grundlage und auf solid theologischem Boden wächst der lebensstarke und lebenspendende Baum der christlichen Aszese.

Fortschrittliche Arbeit leistete Meschler ebenfalls auf dem Gebiete der Hagiographie. Sein „Leben des hl. Aloysius" bedeutet einen Fortschritt in der Darstellung der Heiligenbiographie. Er hat es meisterhaft verstanden, das zeitgeschichtliche Milieu zu schildern, in dem das Leben des jugendlichen Heiligen sich bewegt. Seinen Heiligen hat er hineingestellt in den Schlachtenlärm, in die Kunstherrlichkeit, aber auch in die Sittenverderbnis seiner Zeit. Seine Feder verwandelt sich manchmal in einen kunstvollen Pinsel, der mit malerischen Stilfarben Land und Leute hinzeichnet. Mag er sich auch nicht in allem zur modernen psychologischen Darstellung des inneren Werdeganges und der seelischen Entwicklung des Heiligen durchgerungen haben, so bleibt doch sein Werk in vielfacher Beziehung ein hagiographisches Meisterstück.

Pflege des echten Geistes der Innerlichkeit möchten wir als zweiten Charakterzug Meschlerscher Aszese bezeichnen. Innerlichkeit ist ein oft gebrauchtes, viel mißverstandenes Wort. Von Innerlichkeit ist der Dichter erfüllt, der seine lyrischen Stimmungen besingt. Von Innerlichkeit redet der Subjektivist und meint die Ungebundenheit, das Freisein von jeder objektiven Norm, die Autonomie des denkenden, handelnden Ichs. Trotz Mißbrauch und Mißverständnis bleibt aber wahre Innerlichkeit eine Forderung der Aszese. Sie muß immer wieder auf das Innere, auf das Tiefere hinweisen, das unter der Oberfläche mehr äußerlicher Uebungen verborgen liegt. In das Innerste der Seele soll sie führen. Weil wir uns durch alles äußerlich Schillernde und Prunkende, durch alles sinnlich Kitzelnde und Reizende nur zu sehr einnehmen und beherrschen lassen. Die Aszese gräbt in die Tiefe, deckt die Grundquellen der Religion und die Grundkräfte des Charakters auf. Das Tiefste des Christentums soll sich in das Tiefste der Seele versenken. Darum ist es Aufgabe des aszetischen Schriftstellers, die Tiefbrunnen unserer heiligen Religion aufquellen zu lassen, die Seele in die Schatzkammer göttlicher Wahrheit und in die Geheimnisse göttlicher Liebe einzuführen.

Geradezu vorbildlich hat Meschler in dieser Richtung gearbeitet, besonders durch „Die Gabe des heiligen Pfingstfestes", ein Werk, das wir als das beste und tiefste bezeichnen möchten, das aus seiner Feder

geflossen. Es ist im wahrsten Sinne ein Buch der Innerlichkeit. In allen Ordnungen der Schöpfung geht es den Spuren des heiligen Geistes nach, schildert sein Walten und Wirken im Reiche der Familie, der Gemeinde, des Staates, der Kirche, lobt und preist den süßen Gast unserer Seele, die liebliche Taube am Herzen der Gottheit und im Inneren unseres Herzens. Alle Fragen des inneren Lebens werden dort berührt, wie denn auch in der Tat alle Fäden und Fasern des Lebens, zumal des übernatürlichen Gnadenlebens, auf den heiligen Geist zurückgehen. — Aber auch in seinem „Leben Jesu" geht Meschler in die Tiefe. In allen Betrachtungen hebt er dasjenige hervor, was für unsere gesamte Religion, für ihre Glaubens- und Sittenlehre, für die ganze Entwicklung des christlichen Lebens von innerem, bleibendem Werte ist. Den verborgenen Lebens- und Segensreichtum des Evangeliums erschließt er dem sinnenden, betrachtenden Geist; die welterneuernden Gedanken Gottes findet er auf und legt sie in einer Weise dar, daß sie die Tiefen des Gemütes innerlich erschüttern und ergreifen. „Es ist ein einzigartiges Bild," schreibt ein Laie, „das uns P. Meschler von der Person und dem Charakter des Gottmenschen entwirft, — packend, hinreißend, von überwältigender Schönheit und Hoheit. Ich kenne kein Werk, das Meschlers Buch übertrifft an edler Begeisterung und idealem Schwung, an Lieblichkeit und Glanz der Darstellung, das alle Saiten des menschlichen Innern so zu rühren versteht."[1]

Den hervorstehendsten Zug der Art Meschlers bildet indes zweifellos die Zentralstellung, die er der hochheiligen Person Christi im Organismus des aszetischen Lebens einräumt. Was er von der Absicht sagt, die ihn bei Abfassung des „Lebens Jesu" leitete, gilt von seiner Gesamtauffassung und Darstellung der Aszese. Die Person und das Charakterbild Jesu läßt er wirkungsvoll hervortreten, stellt er in den Brennpunkt des übernatürlichen Geisteslebens. „Es gibt einen Weg zu Jesus durch die Tugend, und es gibt einen Weg zur Tugend durch Jesus, und dieser ist unstreitig erhabener, süßer, kürzer und sicherer."[2] Diesen Höhenweg hat Meschler eingeschlagen. Er rückte die hoheitsvolle, gnadenmächtige Person dessen, der uns der Weg, die Wahrheit und das Leben sein soll, in die Mittellinie der christlichen Aszese. Christusglaube, Heilandsliebe, Jesunachfolge sind ihm die Angelpunkte des geistlichen Lebens. So gewinnt die Aszese Farbe und Gestalt, Licht und Leben, Fleisch und Seele. „Es ist nicht mehr ein starres Gesetz aus Erz und Stein, das uns die Wege des Heiles weist, es ist nicht mehr leblose Tugend, von einem Weltweisen gepredigt und vorgehalten, sondern leibgewordene Tugend, ein wahres, warmes Menschenkind, das als verkörperte Tugend vor uns steht und durch den Zauber und die Großartigkeit seiner holdseligen und majestätischen Erscheinung uns ergreift und mit sich reißt."[3] Durch seine Betrachtungen über das Leben Jesu hat uns P. Meschler die heilige Menschheit Christi wieder nahe gebracht. Jansenistischer Rigorismus hatte der Verehrung der Menschheit Jesu ein gewisses Mißtrauen entgegengetragen und dadurch die Person Christi unserem menschlichen Herzen und Gemüt entrückt. Es war ein psychologischer Meistergriff Meschlers, daß er uns armen Menschenkindern das Bild eines „wahren und armen Menschenkindes" entwarf, zu dem wir in jeder Lage und in jeder Not vertrauensvoll emporblicken können, in dem wir alle Züge und Vorzüge unserer Menschennatur in idealster Harmonie und Vollendung vereinigt wieder finden.

Meschlers Geist hat sich an der Schule der ignatianischen Exerzitien gebildet. Dort hat er seine Aszese geschöpft. Es ist die Aszese der Kirche und des Christentums mit ihren objektiven Normen und ewigen Grundsätzen. Aber die christliche Aszese in ihrem Vollsinn aufgefaßt, in ihren äußersten Konsequenzen durchgeführt, die christliche Aszese in höchst individueller Färbung und Beleuchtung, durchweht von einem klaren Geiste, erfaßt von einem warmen Herzen, empfunden durch ein tiefes Gemüt, dargestellt durch eine Persönlichkeit, die Gott reich begabt und hoch begnadet.

Sinnreich wird berichtet, daß Thomas von Aquin einst vor seinem Kruzifix ins Gebet versunken, die seligen Worte vernahm: „Trefflich hast du über mich geschrieben! Welcher Lohn soll dir dafür sein?" Selbstlos beglückt erwiderte der Heilige: „Kein anderer Lohn soll mir sein als du selbst, o Herr"!

Tief und warm hat Meschler über Christus geschrieben. Grenzenlos hat er Christus geliebt und verehrt. Unermüdlich hat er im langen Leben, das ihm beschieden, für Christi Reich gewirkt und geopfert. Nun schaut er — so hoffen wir — ins Antlitz desjenigen, von dem er schon hienieden gestand, „ihn nur zu denken von ihm zu sprechen, auch nur einen Strahl seiner Wahrheit, Schönheit und Güte zu erfassen, das ist Frührot der Seligkeit und Lichtglanz des ewigen Lebens".[4]

P. de Chastonay S. I.

Die schweizerische Freimaurerei.

J. G.

V. Tätigkeit und Einfluß.*

„Die Tätigkeit und der Einfluß der gesamten schweizerischen Freimaurerei sind äußerst schwierig zu präzisieren, um so mehr, als es sich hauptsächlich um die Einwirkung auf Geist, Gemüt und Gesinnung der Mitglieder und die dadurch erzielten Erfolge handelt und die finanziellen Opfer der einzelnen Mitglieder nicht genau gekannt und diejenigen der Logen nicht statistisch zusammengestellt sind.

Die Großloge beschränkt sich in der Hauptsache auf administrative Arbeiten, auf Anregungen und auf den brüderlichen Zusammenhalt aller Logen. Durch das letzte erreichte sie allerdings schon viel, da sie indirekt damit

[1] Literar. Beilage der Augsb. Postzeitung Nr. 59, 1912.
[2] Das Leben unseres Herrn Jesu Christi, 1. Bd. Vorrede VII.
[3] a. a. O.
[4] a. a. O. 5. IX.
* Wörtlich entnommen dem zit. „Bericht 1905—1906, S. 13—16. Die Darstellung erstreckt sich natürlich auf diese Jahre.

auch einen guten Einfluß auf das gegenseitige Verständnis, die freundschaftlichen Beziehungen und das Solidaritätsgefühl der ganzen Schweiz mit ihren drei Sprachen und Rassen ausübt. In den letzten Jahren hat die Großloge Alpina eine Zentral-Unterstützungskasse gegründet, aus der sie im Vereine mit den Logen für die Hinterlassenen von verstorbenen und die Familien von bedürftig gewordenen Mitgliedern sorgt.

Verpflichtungen der Mitglieder zu gegenseitiger Hilfe und Unterstützung im geschäftlichen Leben, wie vielfach im Publikum geglaubt wird, existieren dagegen nicht.

Die Tätigkeit der einzelnen Logen bezweckt in erster Linie die Einwirkung auf ihre Mitglieder, die sie anleitet, die eigene geistige und sittliche Vervollkommnung mit aller Energie anzustreben. Die Loge sucht dies zu erreichen, indem sie ihre Mitglieder stetsfort zur Selbsterkenntnis, -Beherrschung und -Veredlung anspornt und sie lehrt, ihre Tätigkeit nicht allein für sich, sondern auch für ihre Mitmenschen nutzbringend zu gestalten, das heißt den Egoismus zu beschränken und ihn in gesunden Einklang mit der Pflege des Altruismus zu bringen. Die Loge lehrt also nichts anderes, als allgemein menschliche Tugenden, die nicht ihr Eigentum, sondern das der gesamten ethisch hochstehenden Welt sind. Mysterien kennt die Loge keine, und wer glauben würde, in derselben eine geheime Kunst zu erfahren oder Reichtum, Einfluß und Protektion zu erlangen, der ist übel beraten. Durch seine selbstlose menschenfreundliche Tätigkeit sowie sein vorbildliches Benehmen in Familie, Beruf und Stellung soll der Freimaurer nach außen wirken und lediglich damit kann auch die Loge einen Einfluß auf die Allgemeinheit gewinnen.

Wo die Loge als solche nach außen wirkt, da sind es ausschließlich zwei Gebiete, die sie kultiviert: die Armenpflege und die Schaffung humanitärer Werke. Jede Loge leistet darin Erhebliches, einzelne sogar Hervorragendes. In der Armenpflege wird das Hauptgewicht auf die Unterstützung der verschämten Armen, denen das Gefühl der Armengenössigkeit dadurch erspart werden soll, sowie auf die Erziehung armer, aber talentvoller Kinder gelegt. Bei der Wahl der gemeinnützigen Werke wird danach gestrebt, die Armut und das Elend zu verhindern. Viele humanitäre Institutionen sind von den Freimaurern ausgegangen, die meisten andern wenigstens tatkräftig unterstützt worden. Genaue Details lassen sich des beschränkten Raumes wegen nicht geben, es genüge die Angabe, daß die meiste Fürsorge verwendet wurde für: Kinder-Bewahranstalten, -Krippen, -Horte; Weihnachtsbescherungen für arme Kinder; Ferienkolonien; Volksküchen; billige Verleihanstalten; Fürsorge für Kranke, Invalide und Hilfsbedürftige aller Art; Patronate für arme Kinder und Familien; Unterstützung von Waisen und Witwen, Verbreitung guter Schriften usw. usw.

Ein spezielles Interesse widmet die schweizerische Freimaurerei der friedlichen Lösung der sozialen Frage. Soweit es ihr möglich ist, wirkt sie daher für eine gesunde geistige und körperliche Entwicklung der Jugend, für Aufklärung des Volkes, Unterstützung der Schwachen und Unterdrückten und für menschenfreundliche Behandlung aller Mitmenschen.

Die schweizerische Freimaurerei ist ein Kulturfaktor geworden, der dem ganzen Schweizervolke zugute kommt.

Unterstützt wird dieselbe darin durch die Frauen ihrer Mitglieder, die durch ihre stille, unermüdliche Arbeit für die arme Jugend (Weihnachtsbescherungen, Kinderkrippen, Wöchnerinnenpflege usw.) und durch ihre segensreiche Mitwirkung bei der Ausübung der Armenpflege ganz im Sinne und Geiste der schweizerischen Freimaurerei wirken. Der Zutritt der Frauen zu den Logenarbeiten ist nicht gestattet, dagegen können sie den sogenannten Schwesternkränzchen, die für obige Arbeiten bestimmt sind, beitreten und wird ihnen in den sogenannten Schwesterlogen von Zeit zu Zeit Aufklärung über das Wesen und die Ziele der Freimaurerei gegeben. Auch werden hie und da Familienabende abgehalten, worin die Geselligkeit und Musik gepflegt und belehrende Vorträge gehalten werden."

(Schluß folgt.)

Zum Verbote einiger exegetischer Werke durch die S. Congregatio Consistorialis.

(Vgl. Nr. 37 der „Schweizerischen Kirchenzeitung" 1912.)

Am 29. Juni 1912 erließ die Konsistorialkongregation ein Dekret, durch das verboten wurde, in den Seminarien als Lehrmittel zu benutzen: das Werk Karl Holzheys: „Kurzgefaßtes Lehrbuch der speziellen Einleitung in das Alte Testament"; „Die Heilige Schrift des Neuen Testaments, herausgegeben von Dr. Fritz Tillmann, Berlin 1912", und „mehrere Schriften des P. Lagrange". Msgr. Scaccia, Erzbischof von Siena, ersuchte die Kongregation, die Gründe ihres Verbotes anzugeben, und erhielt folgende Antwort, die wir nach einer Uebersetzung aus dem Italienischen wiedergeben. Die Zitate sind im deutschen Urtexte angeführt.

I. Karl Holzhey, Kurzgefaßtes Lehrbuch der speziellen Einleitung in das Alte Testament. 1. In der Frage des Pentateuchs folgt der Verfasser der Quellentheorie der modernen Kritiker (bes. S. 32—54), nach welcher der Jahvist in das Ende des davidischen Reiches (S. 40) und der Elohist in das Jahr 750 vor Christus zu setzen ist (S. 42). Diese beiden Quellen wären dann zwischen 650—600 vor Christus (S. 44) vereinigt worden; zur Zeit des babylonischen Exils habe man ihnen das erst lange nach dem Jahre 722 vor Chr. selbständig verfaßte Deuteronium und schließlich den Priesterkodex beigefügt (S. 45—47). Wenn auch der Verfasser diese Theorie nicht als sicher hinstellt, so erklärt er doch, sie entspreche den Erfordernissen einer wahren wissenschaftlichen Kritik (S. 52); er behauptet auch, die mosaische Authentizität des Pentateuchs beschänrke sich darauf, daß der erste Kern der Gesetzestradition, nicht aber derjenige des historischen Teils auf Moses zurückgehe (S. 53). 2. Im Buch Paralipomenon nimmt der Verfasser den Midrascharakter der Erzählung an, wonach diese nur einen sehr beschränkten historischen Wert hat (S. 88 ff.). 3. Die Erzählung des

Buches Tobias, welche man bis jetzt als geschichtlich betrachtet hat, stellt sich nach dem Verfasser als eine poetische Fiktion dar (S. 99). Gleicherweise sind die Bücher Judith und Esther nicht wahre Geschichte, sondern eine tröstende religiöse Fiktion in Form einer historischen Erzählung (S. 103—106). 4. Im Buche Isaias ist nach Holzhey der Verfasser des ersten Teils (Kapitel 1—39) zu unterscheiden vom Verfasser des zweiten Teils (Kap. 40—66). Diese Meinung wird von Holzhey als sicher hingestellt (S. 148—152). 5. Das Buch Daniel ist nach dem Auktor weder vom Propheten Daniel noch aus der Zeit des babylonischen Exils, sondern von einem unbekannten Schriftsteller aus der Zeit der Makkabäer. Auch diese Meinung nennt Holzhey sicher (S. 176). Der Charakter einer messianischen Prophezeiung des Textes von den 70 Jahreswochen wird erheblich vermindert oder vielmehr gänzlich geleugnet (S. 178). 6. Im Buche Jonas ist die literarische Form nicht eine wahre Geschichte, sondern ein Midrasch, das heißt eine lehrhafte Erzählung mit Abänderungen, Uebertreibungen, Weglassungen, entsprechend dem erbaulichen Zweck des Buches (S. 188).

II. Kommentar des Neuen Testaments unter dem Titel: Die Heilige Schrift des Neuen Testaments, herausgegeben von Dr. Fritz Tillmann. 1. Der Verfasser der Einleitung und der Erklärungen zu den synoptischen Evangelien, Dr. Friedrich Maier, nimmt an und behauptet, daß die drei ersten Evangelien nach dem Tode der heiligen Apostel Petrus und Paulus entstanden seien, etwa 40 Jahre nach der Himmelfahrt (S. 29—49). 2. Das Markusevangelium ist das erste der synoptischen; das von Matthäus ist ein griechisches Originalwerk, nicht eine Uebersetzung des aramäischen Evangeliums des Matthäus; der Verfasser dieses griechischen sog. Matthäusevangeliums schrieb nach dem hl. Markus und dem hl. Lukas und bediente sich zur Abfassung seines Buches vornehmlich des Markusevangeliums und der berühmten Sammlung der Logia oder Reden des Herrn, welche gleichfalls von dem aramäischen Evangelium des hl. Matthäus zu unterscheiden ist. Markus und die Logia sind auch die Hauptquelle für den hl. Lukas (S. 75, 76, 105, 107, 111, 114, 116, 125, 127, 160, 161, 162, 164, 166, 167, 169, 170, 171, 173, 174 etc.). 3. Die historische Wahrheit der evangelischen Erzählung wird vermindert, ja sogar geleugnet, sowohl hinsichtlich ihrer Grundsätze, als auch in bezug auf einzelne Tatsachen. In bezug auf die Grundsätze wird die redaktionelle Freiheit der Evangelisten in nebensächlichen Dingen behauptet, zum Beispiel in den historischen Einleitungen und dem Schluß der Reden, die Veranlassung, der Schauplatz, die Zuhörer, die Zeit seien meistens (oder sogar beinahe immer) von den Evangelisten frei hinzugefügte Umstände, welche sich nicht auf eine wahre geschichtliche Ueberlieferung stützen; in den evangelischen Gleichnissen hat der Evangelist vielleicht (oder möglicherweise) einen Teil der Erklärung oder irgendeinen besondern Umstand hinzugefügt oder auch die Worte Christi nach einem persönlichen Zwecke umgestaltet, indem er zum Beispiel das Gleichnis von dem Gastmahl frei mit dem andern Gleichnisse der Hochzeit des königlichen Sohnes vertauschte. (S. 54.) „Im einen oder anderen Fall" wird auch der Einfluß einer messianischen Prophezeiung auf die Abfassung des Textes des Evangeliums angenommen (S. 92) und gleichermaßen der „unverkennbare" Einfluß der späteren dogmatischen Reflexion auf die Erzählung der Taten und der Worte Christi (S. 111). In bezug auf die einzelnen Tatsachen wird behauptet, der Evangelist habe ohne Rücksicht auf die historischen Ereignisse Worte des Volkes in Worte der Pharisäer oder Worte der Jünger in Worte des Volkes umgewandelt (S. 78); ferner habe er in die Bergpredigt und in die Reden an die Jünger (Matthäus 18) Worte und Ermahnungen eingeschaltet, welche späteren Ursprungs seien (S. 78 ff.). Es wird behauptet, daß die „freiheitliche, weltweite, zukunftsfrohe" Betrachtung des Evangeliums, wie sie in vielen Worten und Reden, die das erste Evangelium Christus selbst zuschreibt und besonders in dem herrlichen allgemeinen Missionsauftrag (Matth. 18, 19, 20) zutage tritt, bei einem Juden unmöglich gewesen sei vor der großen Mission des hl. Paulus und der anderen Apostel in der hellenischen Diaspora (S. 76). In der Erzählung von den Weisen aus dem Morgenland scheint der Stern auf eine literarische Fiktion des Evangelisten zurückzuführen zu sein, der sich dem Volksglauben in bezug auf das Fatum und die Sterne anbequemen wollte (S. 96, 97) etc. 4. Bezüglich der Doktrin wird die Entwicklung der Lehre behauptet, insbesondere der Christologie. Es wird behauptet, daß die Christologie des ersten Evangeliums noch zusammengefaßt sei in dem Satze: „Jesus der von den Propheten verheißene gottgesandte Messias" (S. 76); darum sei dieses Evangelium „die reifste Entwicklung der urchristlichen Messias-Theologie" (S. 82). Darum sei der Titel „Filius Dei" (Matth. 4, 3, 6) nur ein messianischer Titel, obschon der Evangelist, als er vierzig Jahre später das Evangelium schrieb, diesen Titel schon im Sinne der metaphysischen göttlichen Sohnschaft und nicht mehr im bloß messianischen Sinne aufgefaßt habe (S. 113—114). 5. Nach der Art und Weise, wie von der Person Christi gesprochen wird (S. 110—111), scheint es, als ob man die katholische Lehre von dem Wissen der Seele Christi und von der „communicatio idiomatum" leugnen wolle. Nach dem Verfasser muß Jesus schon vor der großen Stunde der Taufe „die entscheidenden Erkenntnisse und Antriebe zu seiner messianischen Mission empfangen haben". 6. Was die allgemeine Behandlungsweise anbelangt, so berücksichtigt und zitiert der Verfasser sozusagen ausschließlich rationalistische Schriftsteller und die Erwägungen der innern Kritik und vernachlässigt vollständig die katholische Ueberlieferung und die Lehren der Schule.

Kirchen-Chronik.

Luzern. Installationsfeier des HHrn. Robert Anton Meyer, Stadtpfarrer von Luzern. Sonntag, 19. Januar fand die Installation des Stadtpfarrers und Chorherrn Rob. Anton Meyer statt. Als Stellvertreter des löbl. Stiftes von St. Leodegar im Hof führte HHr. Kanonikus Herzog den Neugewählten

in sein Amt ein, unter großer und freudiger Teilnahme des Volkes. Die weltliche Feier im Hotel Union war ein schönes Zeugnis für das gute Einvernehmen zwischen Kirche und Staat, Klerus und Laien, die in ihren Spitzen, S. G. Propst Dr. Segesser und Schultheiß Felix v. Schumacher, vertreten waren. In den zahlreichen Toasten fanden die Verehrung für den neuen Seelsorger und die großen Erwartungen, die man auf sein Wirken setzt, lebhaften Ausdruck. Ebenso wurde aber in Dankbarkeit des abtretenden Pfarrers, Chorherrn Dekan Jos. Amberg, gedacht, der durch seine stille, segensreiche Pastoration aller Herzen gewann und in den feinsinnigen Restaurationen der Kapell- und Hofkirche sich ein bleibendes Denkmal gesetzt hat.

— Hirtenbriefe der hochwürdigsten Bischöfe der Schweiz. Der hochwst. Bischof von Basel und Lugano, Msgr. Dr. Stammler, handelt in seinem Fastenmandate von Christus dem Schutzherrn der Kirche. Ausgehend von der diesjährigen Konstantinsfeier, weist der Oberhirte als Historiker nach, wie Christus durch alle Stürme der Weltgeschichte seiner Kirche stets nahe stand und wie sich sein mächtiger Schutz auch in unseren Zeiten bewährt, wo wir neben manchen traurigen Ereignissen eine seltene Blüte des kirchlichen Lebens erleben. — S. G. Msgr. Abbet, Bischof von Sitten, richtet an seine Diözesanen ein überzeugendes Wort über die Vernünftigkeit und Notwendigkeit des Glaubens und über die Hauptmittel, ihn zu bewahren: das Gebet, der religiöse Unterricht und das Meiden der Sünde.

Aargau. Verein kathol. Lehrerinnen. Im Juli des letzten Jahres versammelte sich in Baden die Sektion Aargau des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz. Das Hauptreferat „Erziehung der Kinder zur Frömmigkeit" zeitigte den Beschluß der Versammlung, in der Sektion eine Bibliothek anzulegen. Diese soll in erster Linie religiöse Bücher: aszetische Schriften, wie Beschreibungen von Heiligenleben enthalten. Es dürfen und sollen ihr aber auch belletristische Bücher einverleibt werden. Die Bibliothek soll unentgeltlich für die Mitglieder sein und aus Schenkungen zustande kommen. Verschiedene Lehrerinnen erklärten sich freudig bereit, das eine oder andere Buch aus ihrem Bücherschränkchen der Bibliothekarin einzusenden. Allein es reicht dies noch nicht zur Lebenskraft einer Bibliothek in obgenanntem Sinne, und unwillkürlich gedenkt die arme Bibliothekarin großmächtiger Bücherschränke an allen Wänden pfarramtlicher Studierstuben. Ob wohl nicht da oder dort ein gutes Büchlein so halb vergessen hinter seinen neuen Kolleginnen sein einsam Dasein fristet? Ob wohl dieses Büchlein nicht grad Goldkörner birgt für den Acker aargauischer Schulmeisterherzen? Und ob jenes Büchlein nicht gar wohl anstünde der Bibliothek für die Sektion Aargau des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz? — Sind das bettelhafte Leute! Allein die hochwürdigen Leser mögen's dem redlichen Willen zugute schreiben und es auch nicht verargen, wenn die Bittende schon diesen Augenblick im Geiste kleinere und größere Pakete mit bekanntem und unbekanntem Stempel öffnet, wenn sie den Bücherschrank schon sich füllen sieht. Wie würden im Verlaufe des Winters die guten Bücher und Büchlein hinauswandern in den argen Gau, jenen Segen bringend, der dem Lesen heiliger Schriften naturgemäß folgt! —

Also die Sache ist sehr einfach: ein prüfender Blick in die Tiefen und Höhen des Bücherkastens, ein rascher Handgriff, ein papierener Wickel, ein Federzeug, und das Uebrige besorgt die dienende Marta.

Es empfiehlt sich der freundlichen Beachtung dieser Zeilen: M. Schlumpf, Lehrerin, Wettingen (Aargau).

Totentafel.

Das Kloster Engelberg betrauert den Hinscheid seines langjährigen Subpriors, des hochw. P. Gregor Jakober, ein vorzüglicher Ordensmann voll Ernst und Milde. Ein gebürtiger Glarner, Verwandter des vor einigen Jahren verstorbenen Stiftskaplans Fridolin Jakober in Luzern, war er 1854 an die Stiftsschule nach Engelberg gekommen und vier Jahre später daselbst ins Noviziat getreten. 1864 empfing er die Priesterweihe. Längere Jahre war er tätig als Professor der Mathematik und Physik am Gymnasium, dann auch der Philosophie und Theologie bei den Klerikern des Stiftes. Als Bibliothekar kannte er sich vorzüglich aus in den wissenschaftlichen Schätzen des Klosters. Sein Hauptwirken aber liegt auf dem Gebiet der Seelsorge. Voll Seeleneifer, ein feuriger Prediger und unermüdlicher Beichtvater, arbeitete er sowohl als Unterpfarrer in Engelberg, wie auch als Missionär und Festredner in weiten Kreisen für das Heil der Seelen und war der Gegenstand großer Hochachtung und Liebe. Seit 1883 bekleidete er das Amt eines Subpriors. Er starb am 31. Dezember, nachdem er noch in den Weihnachtstagen viel im Beichtstuhl gearbeitet hatte, ruhig und gefaßt im Alter von 73 Jahren.

Am 4. Januar starb in Stans an einem Schlagflusse der hochw. Frühmesser Nikolaus Blättler. Er stammte aus einer geachteten Bauernfamilie in Hergiswil, geboren den 22. November 1841, 1869 wurde er in Chur zum Priester geweiht und kam nach kurzer Tätigkeit als Vikar zu Mitlödi 1871 als Pfarrhelfer nach Emmetten, das nun für 28 Jahre der Schauplatz seines eifrigen Wirkens in Kirche und Schule wurde. Nach dem Hinscheid von Pfarrer Odermatt, mit dem treue Freundschaftsbande ihn verknüpft hatten, siedelte er nach Obbürgen über, um dort sein stilles und seeleneifriges Wirken fortzusetzen. Seit 1905 verbrachte er die letzten Jahre seines Lebens auf der Frühmesserei in Stans, stets dienstfertig und hülfsbereit.

R. I. P.

Kirchenamtlicher Anzeiger
für das Bistum Basel.

Nota pro Clero.

Status Cleri saecularis et regularis omnium Helvetiae Dioecesium pro 1913 ist erschienen und kann bei der Druckerei „Union" in Solothurn bezogen werden.

Bei der bischöflichen Kanzlei sind eingegangen:

1. Für Bistumsbedürfnisse: Luzern (Commissariat) Fr. 172.50, Laupersdorf 8.50, Schaffhausen 20.
2. Für das hl. Land: Sarmenstorf Fr. 15.
3. Für den Peterspfennig: Luzern (Commissariat) Fr. 65, Schaffhausen 10.
4. Für die Sklaven-Mission; Ifenthal Fr. 8, Ramiswil 11.50, Meltingen 6, Münster 70, Solothurn 50, Müswangen 5, Laupersdorf 10, Dietwil 33, Sittendorf 6, Steinhausen 17.50, Escholzmatt 70, Zeiningen 35, Baar 122, Rodersdorf 6, Würenlos 30, Bichelsee 35, Winznau 10.50, Subingen 13, Risch 9, Schwarzenberg 16.50, Reussbühl 20, Rain 30, Ebikon 48, Meggen 17, Burg 3, Courtedoux 8.50, Münster 56, Bettlach 7.10, Dagmersellen 50, Matzendorf 10, Grossdietwil 27, Bremgarten 57, Muri 100, Sins 52, Sommeri 26 50, Vermes 5.60, Marbach 27.50, Pfyn 19, Romoos 18, Richenthal 30.85, Mettau 20, Oeschgen 13, Fischingen 36.50, Arbon 32, Kleinwangen 32, Hochdorf 111, Eschenbach 65, Homburg 21, Abtwil 34.40, Hellbühl 26.95, Brugg 50, Baden 82.50, Üßlingen 12, St. Imier 35.65, Boswil 30, Günzberg 20, Müllheim 18, Fahy 10, Pfaffnan 30, Courtetelle 13, Oberbuchsitten 17, Welschenrohr 19.50, Oberrüti 13, Gachnang 10, Künten 25, Villmergen 78.50, Schongau 10, Menziken 5, Dußnang 44, Rohrdorf 30, Luzern (Franziskanerkirche) 153, Auw (Aargau) 43, Tobel 44, Menzingen 30, Kreuzlingen 35, Eich 30, Sarmenstorf 40.80, Hägglingen 30, Cornol 13 Eggenwil 18, Root 42, Würenlingen 30, Ehrlinsbach 54, Mumpf 38.
5. Für das Seminar: Meltingen Fr. 6, Luzern (Commissariat) 50, Sarmenstorf 10.

Gilt als Quittung.

Solothurn, den 20. Januar 1913.

Die bischöfliche Kanzlei.

Wir machen auf die in der „Schweizer. Kirchen-Zeitung" regelmäßig inserierenden Firmen aufmerksam.

Inländische Mission.

a) Ordentliche Beiträge pro 1912.

	Transport	Fr. 107,562.73
Kt. Aargau: Pfarramt Oberrüti 84; Stein 100; Unnannt in Boswil 500; Sins I. Rate 500; Mumpf Legat 50; Walterschwil 30; Eicken inkl. Spezialgabe 50) II. Sendung 125	„	1,389.—
Kt. Baselland: Pfarramt Arlesheim	„	120.—
Kt. Bern: Pfarrei Noirmont 25; Bressaucourt 10; Dittingen 30; Develier 10.	„	75.—
Kt. Luzern: Ungenannt in Münster 100; Pfarramt Pfaffnau, Nachtrag 25; Littau 150; Emmen 100	„	375.—
Kt. Obwalden. Pfarrei Giswil	„	100.—
Kt. Schwyz: Pfarramt Reichenburg	„	306.—
Kt. Solothurn: Pfarramt Bettlach 30; Biberist 150; Solothurn, Buchdruckerei Union 90.12	„	270.12
Kt. St. Gallen: Ungenannt in Mörschwil 100; Pfarramt Niederwil b./Gossau, II. Rate 235; Wil, Restbetrag 137	„	472.—
Kt. Thurgau: Pfarramt Berg 30; Wängi 130; Fr. F. S. in Sommeri 5	„	105.—
Kt. Uri: Pfarramt Hospenthal	„	105.—
Kt. Zug: Pfarramt Menzingen, Nachtrag	„	13.—
Total	Fr.	110,952.85

b) Außerordentliche Beiträge pro 1912.

Unverändert auf Fr. 44,083.—

Zug, den 21. Januar 1913.

Der prov. Kassier (Check Nr. VII 295): **Alb. Hausheer,** Pfarrresig.

NB. Die hochw. Pfarrämter werden ersucht, die Beiträge pro 1912 behufs Rechnungsabschluß demnächst einzusenden.

Briefkasten.

Die Fortsetzung des Emmanuelartikels folgt erst in nächster Nummer. — Auf verschiedene pastorelle Anfragen werden wir, sobald es Zeit und Raum gestatten, antworten. — Aussprache über das Alter der Menschheit: weitere wertvolle Beiträge sind eingelaufen, wie auch über verwandte Fragen: Paradies, Sintflut etc., die wir demnächst publizieren werden.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum: Ganzjährige Inserate. 10 Cts. Halb „ „ * : 12 „ Beziehungsweise 26 mal. | Vierteljähr. Inserate*: 15 Cts. Einzelne „ : 20 „ * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.— pro Zeile. Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt. *Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.*

Fräfel & Co., St. Gallen Anstalt für kirchliche Kunst empfehlen sich zur Lieferung von **solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten**

Paramenten und Fahnen

sowie auch aller kirchlichen

Metallgeräte, Statuen Teppichen etc.

zu anerkannt billigen Preisen

Ausführliche Kataloge und Ansichtssendungen zu Diensten

Eine schöne Auswahl unserer **Kirchenparamente** kann stets in der Buch-, Kunst- und Paramentenhandlung **Räber & Cie. in Luzern** besichtigt und zu **Originalpreisen** bezogen werden.

KURER & Cie. in Wil Kanton St. Gallen

Anstalt für kirchl. Kunst empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten

Paramente und Fahnen

wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc.

Offerten, Kataloge u. Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

Caseln	Kelche
Stolen	Monstranzen
Pluviale	Leuchter
Spitzen	Lampen
Teppiche	Statuen
Blumen	Gemälde
Reparaturen	Stationen

Eine schöne Auswahl unserer **Kirchenparamente** liegt bei Herrn **Anton Achermann,** Stiftssakristan in **Luzern** zur Besichtigung auf und kann zu unseren Originalpreisen auch dort bezogen werden.

Fastenpredigten aus dem Verlage von **Ferdinand Schöningh, Paderborn.** In jeder Buchhandlung vorrätig.

Rätjes, Die letzten Dinge des Menschen. 2. Aufl. *M* 1.—. — — **Hoppe, Der heilige Kreuzweg.** 2. Aufl. *M* 1.50. — **Hunolt, Von der Erziehung der Kinder.** 2. Aufl. 75 ₰. — **Von der Busse.** 2. Aufl. *M* 2.10. — **Pflichten der Kinder, Herrschaften und Dienstboten. Pflichten der Eheleute. Der Tod Jesu.** 2. Aufl. *M* 1.80. **Kolberg, Jesus, dir leb' ich.** Sechszehn Predigten über das Leben in Christo, *M* 1.20. — **Schäfer, Das Gewissen.** *M* 1.— — **Schütz, Sechs Fastenpredigten über das Kreuz Jesu Christi.** *M* 1.50. — **Schuen, Predigten für die Sonntage und die heil. Fastenzeit.** Herausgegeben von P. Phil. Seeböck. 3. Aufl. *M* 4.—, geb. *M* 5.30. — **Predigtentwürfe für die Fastenzeit** und verschiedene Anlässe. 2. Aufl. *M* 1.60. — **Woker, Christentum und Sozialdemokratie.** Predigt-Entwürfe I. Reihe. *M* 1.40.

Sämtliche Predigtwerke geniessen die kirchliche Druckerlaubnis.

Aarauer-Tinten geruchlos, satzfrei, tiefschwarz nachdunkelnd von **Schmuziger & Co.** sind doch die **Besten.**

Ohne Kaufzwang können **Luzern** besuchende Geistliche stets die *neueste theologische Literatur* bei uns einsehen.

Räber & Cie., Buch- und Kunsthandlung, **Luzern,** Franken-Morgartenstrasse

Statuen in grosser Auswahl und allen Preislagen liefern prompt **Räber & Cie.**

Fastenpredigten

Predigten von Dr. Aug. Egger, Bischof

Herausgegeben von **Dr. Adolf Fäh.**

II. Band: **Predigten für den Osterkreis des Kirchenjahres.** 398 Seiten. 8⁰. Broschiert Fr. 5.50. Elegant geb. Fr. 6.50.

. . . Wir glaubten beim Lesen dieses Bandes bald den rufenden, gütig mahnenden Hirten, bald den aufrütelnden, unheilverkündenden Propheten des Allerhöchsten vor uns zu schauen. Schon die gewählten Themen vermögen das anzudeuten z. B.: „Die dem Glauben drohenden Gefahren", „Das sittliche Leben." „Die Lauigkeit im Glauben", „Des jungen Christen Gefahr und Rettung" u. a. Ergreifend lesen sich die drei Karfreitagspredigten, Siegesfreude spricht aus den Ostervorträgen . . . Kathechetische Blätter, München

Von derselben Sammlung sind erschienen:

I. Band: **Predigten für den Weihnachtskreis des Kirchenjahres.** 296 Seiten. 8⁰. Brosch. Fr. 4.25. Elegant gebunden Fr. 5 75.

III. Band: **Predigten für den Pfingstkreis des Kirchenjahres. I. Teil: Vom 1.—10. Sonntag nach Pfingsten.** 240 Seiten. 8⁰. Brosch. Fr. 3.—, Elegant geb Fr. 4.50

II. Teil: Vom 11. bis letzten Sonntag nach Pfingsten. 208 Seiten. 8⁰ Brosch. Fr. 3 — Elegant geb. Fr. 4.50.

Die heilige Woche Predigten von **Prinz Max von Sachsen,** gehalten in der Liebfrauenkirche in Zürich. Mit Titelbild und Schlussvignette 136 Seiten. 8⁰. Broschiert Fr. 3.—.

. . . Bei aller Einfachheit der Darstellung treten doch Verstandesschärfe, gediegene Kenntnisse und wohltuende Ueberzeugung zutage . . . Augsburger Postzeitung.

Sonntagspredigten für das kathol. Kirchenjahr. Von **P. Philibert Seeböck, O. Fr. Min.** 292 Seiten. 8⁰. Broschiert Fr. 4.—; Elegant geb. Fr. 5.50.

Was mir an diesen Predigten vor allem gefällt, das ist die klare Disposition, die wohlgetroffene Abmessung des Stoffes für den einzelnen Vortrag und die praktische Verwendbarkeit fürs Alltagsleben . . . Unitas, Berlin.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlagsanstalt Benziger & Cie. A.-G. Einsiedeln, Waldshut, Cöln a. Rh.

GEBRUEDER GRASSMAYR

(Inh.: **Max. Greussing & Söhne), Buchs (St. Gallen)**

Glockengiesserei und mech. Werkstätte

empfehlen sich zur

Herstellung von Kirchenglocken

in vollkommen reiner Stimmung und tadellosem Gusse.

Elektrischer Glockenantrieb

(Eidg. Pat. Nr 3976)

Derselbe beansprucht wenig Kraft und Raum und funktioniert ausgezeichnet. Glockenstühle von Holz oder Schmiedeisen. Mehrjährige Garantie für Glocken, Zubehör und elektrischen Antrieb

Mässige Preise — Reele Bedienung

Feuer- und diebsichere **Archive**

Paramentenschränke zum Einmauern

Tabernakel in fein stilisierter Ausschmückung

erstellt

Johann Meyer, Kassenfabrik, Luzern

Prospekte u. Entwürfe gratis — zahlreiche Ausführungen.

Aushilfe

Brave, vom Pfarramte bestens empfohlene Tochter, 34 Jahre alt, sucht Stelle als Aushilfe in einem

Pfarrhause,

behufs Erlernung der Hausgeschäfte. Adresse zu vernehmen unter 32 Lz. bei Haasenstein & Vogler, Luzern.

Eine brave katholische

Tochter

von 27 Jahren, die sich im Kochen und in der Haushaltung ausgebildet hat, wünscht bei einem Geistlichen in Dienst zu treten. Zeugnisse stehen zu Diensten. K. L.

Zum Tische des Herrn!

Vergissmeinnicht für Erstkommunikanten von P. Cölestin Muff, O. S. B.

Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

Für **Silberpapier**

offeriere allerhöchste Preise.

Staniol en gros

J. Biery, Luzern

H 214 Lz Mühlenplatz 9.

Kirchen-Teppiche

in grosser Auswahl und allein Stylarten billigst bei

J. Weber, J. Bosch's Nachf.

Mühlenplatz, **LUZERN**

Die gute **Kongreganistin**

von Störmann, ein äußerst beliebtes Gebetbuch für Kongregationen und für **jedes junge Mädchen.** 300,000 Exemplare verbreitet. 75. Auflage. Mk. 1.50.

Sowie andere Standes- auch **Bruderschaftsbücher, für Mütter-Vereine, Dritten Orden** ꝛc.

Prospekt u. den Vorständen und ein **Prüfungs-Exemplar gratis.**

Bezug durch alle Buchhandlungen ꝛc.

Verlag A. Laumann, Dülmen.

Ganz neue apologetische

Fastenpredigten:

Warum glauben wir an einen Gott?

Apolog. Predigtzyklus über das Dasein Gottes nebst einer Karfreitags-Predigt von Rektor **M. Stupin,** M.-Gladbach.

8⁰. 88 Seiten. 1 Mk.

Mit kirchlicher Druckerlaubnis.

Verlag A. Laumann

Dülmen i. W. Ueberall erhältl.

Bestandene Person

wünscht Stelle als Haushälterin zu geistlichem Herrn zur alleinigen Führung des Haushaltes. F. P.

Carl Sautier

in Luzern

Kapellplatz 10 — Erlacherhof

empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Predigten für die Fastenzeit

Sehr reichhaltiges und ausgezeichnetes Material zu Predigtentwürfen für die Fastenzeit, insbesondere für die hl. Karwoche, finden Sie in den

Homiletischen und Katechetischen Studien

von

Msgr. Prof. **A. Meyenberg.**

6. u. 7. Aufl. 1910

Preis Fr. 13.75 br.; Fr. 16.— geb.

Einige Exemplare früherer Auflagen geb. à Fr. 12.50

Verlag von Räber & Cie., Luzern

Alle in der „Kichenzeitung" und anderen kathol. Zeitungen und Zeitschriften empfohlenen Bücher sind prompt zu beziehen durch die Buch- und Kunsthandlung **Räber & Cie., Luzern.**

Betrachtungs- und Gebetbücher für die hl. Fastenzeit

Das bittere Leiden unseres Herrn Jesus Christus in Betrachtungen und Gebeten für gottliebende Seelen. Von **P. Wilhelm Stanihurst, S. J.** Bearbeitet von einem Priester der Diözese Basel. 2 Aufl. Mit 2 Stahlstichen. 560 Seiten. Format XII. 91×152 mm. In Leinwand mit Rotschnitt Fr. 2.25

. . . In ergreifenden Erwägungen wird das Herz des Lesers mit heilsamen Affekten erfüllt. Wir können dieses Buch nur empfehlen. . . Theol.-prakt. Quartalschrift, Linz.

Gethsemane und Golgatha die Schule der Demut, des Gehorsams und der Liebe bis in den Tod. Betrachtungs- und Gebetbuch zur Verehrung des bittern Leidens und Sterbens unseres Herrn Jesu Christi Nach den Betrachtungen der gottseligen **Anna Katharina Emmerich** von **Dr. Karl Rolfes,** geistl. Rat. Mit 4 Bildern. 30. Aufl. 528 Seiten. Format X. 82×141 mm. In Einbänden zu Fr. 1.50 und höher.

. . . Die Lehrstücke sind praktisch und fromm, die Gebete den Schriften der hl. Väter und anderer auserwählter Seelen entnommen. . . Kath. Blätter, Innsbruck.

Grosser Myrrhen-Garten des bittern Leidens u. Sterbens unseres Herrn Jesus Christus. Nebst vollständigem Gebetbuch. Von **P. Martin von Cochem.** Neuherausgegeben und vermehrt von **P. Friedrich Willam, O S. B.** In mittlerem Druck, mit 20 Bildern 10. Aufl. 400 Seiten. Format XII 91×152 mm. In Leinw. m. Rotschnitt Fr. 1.50.

. . Besonders für das Volk sehr gutes und ungemein beliebtes Gebetbuch. Die Sprache ist voll tiefer Religiösität. . . Theol.-prakt. Quartalschrift, Linz.

Jesus Christus, unser unerschöpflicher Reichtum. Betrachtungen über das Leben und Leiden unseres Herrn, mit einem Anhang täglicher Gebete. Von **P. Philibert Seeböck, O. Fr. M.** Mit 2 Stahlstichen und 5 Textbildern. 448 Seiten. Format IX. 77×129 mm. In Leinwand mit Rotschnitt Fr. 2.—.

In 40 Betrachtungen sind in diesem Buche die lehr- und gnadenreichen Geheimnisse des Lebens, Leidens und Sterbens unseres göttlichen Erlösers dargestellt. Sonntagsblatt, Essen.

Der heilige Kreuzweg unseres lieben Herrn Jesu Christi. Mit Bildern nach **M. Paul von Deschwanden.** Mit einem Anhang von Gebeten zum leidenden Heiland und zur schmerzhaften Mutter. 96 Seiten. Format Xc 89×131 mm. In Leinwand mit Rotschnitt Fr. 1.

. . . Eine wunderliebe, schöne Ausgabe des Kreuzweges. Wir empfehlen sie von Herzen. . . . Kathol. Blätter für Literatur, Innsbruck.

Karwochen-Büchlein oder die hl. Karwoche in ihrer Bedeutung und in ihrem Gottesdienste. Von **Johann Tschümperlin,** Pfarrer. Mit 1 Stahlstich, 3 Textillustrationen, Kreuzwegbildern nach Prof. M. Feuerstein, Randeinfassungen und Kopfleisten. 272 Seiten Format VI. 71×114 mm. In Leinwand mit Rotschnitt 75 Cts.

Wer sich recht in die Betrachtung der hl. Geheimnisse vertiefen will, der wird das Büchlein, welchem im Anhange noch verschiedene Andachtsübungen beigegeben sind, gern und oft zur Hand nehmen. . . . Mainzer Journal.

O schmerzenreiche Mutter! Andachten zur Verehrung der schmerzhaften Mutter Maria. Von **P. Bonifaz Graf, O. S. B.** In grossem Druck, mit 1 Stahlstich, 2 Vollbildern und Kreuzwegbildern nach Feuerstein 560 Seiten Format IX. 77×129 mm. In Einbänden zu Fr. 1.75 und höher.

Ein Grobdruckgebetbuch zur Verehrung Marias . . . ein herrliches, praktisches zeitgemässes Büchlein. Maria Hilf, Münster.

Geistliches Leben Einige Lehrpunkte fürs geistliche Leben im Anschluss an das Leben und die Offenbarungen der hl. Mechtildis. Von **Matthäus Widde,** Pfarrer. In zweifarbigem Druck mit roter Randeinfassung, 2 Lichtdruckbildern 4 ganzseitigen Textillustrationen und Kreuzwegbildern nach Prof. M. Feuerstein. 608 Seiten. Format IX. 77×129 mm. In Einbänden zu Fr 2.75 und höher.

Verfasser hat Trost und Kraft gefunden in den Schriften der grossen Mystikerin und so sucht er deren erhabenen Gedanken über das christliche Leben dem Leser im Leben und in den Lehrpunkten der Heiligen darzulegen. . . . Pastor bonus, Trier.

Neuer Katalog über Fasten- und Osterliteratur etc. auf Verlangen gratis und franko.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh.

Neue Fasten-Predigten:

: Das Menschenleben : im Lichte der Passion

Zwei Zyklen Fastenpredigten nebst je einer Osterpredigt

Von Dr. Joseph v. Tongelen O. S. Cam.

8⁰ (VIII u. 204 Seit.) M. 2.40; geb. in Leinw. M. 3.—

P v. Tongelen wendet sich unter reichlicher Verwertung der Heiligen Schrift in diesem neuen Doppelzyklus von Fastenpredigten an die Kinder unserer Zeit. Seine 1911 u. d. T. „Der Heiland am Oelberg und die moderne Welt (M. 1.20; geb. M. 1.80) erschienenen Fastenpredigten wurden allseits bestens aufgenommen.

Herdersche Verlagsbuchhandlung zu Freiburg i. Br. — Durch alle Buchhandl. zu beziehen.

Die **Creditanstalt in Luzern** empfiehlt sich für alle Bankgeschäfte unter Zusicherung coulanter Bedingungen

Kaufe stets alle Arten alte kirchliche Kultusartikel:
Statuen, Paramente ꝛc.
Pietätvolle Behandlung.
Kein Laden oder Ausstellung
Jos. Duß, Antiquar,
Bureau und Lager:
3 Bundesplatz 3 — Luzern
Dep. d. Villa „Moos"
Telegr. Adr. „Dußantik Luzern"
Telephon 1870

Nie war eine zuverlässige Uhr nötiger als im heutigen **hastigen Erwerbsleben.** Es ist unsere Spezialität, eine **vorzügliche Präzisionsuhr** zu **mässigem** Preise auf den Markt zu bringen. **Schriftliche Garantie.** Verlangen Sie gratis und franko unsern reich illustrierten Katalog (mit 1675 photogr. Abbildungen) pro 1913.
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No. 40

Louis Ruckli
Goldschmied und galvanische Anstalt
Bahnhofstraße
empfiehlt sein best eingericht Atelier Uebernahme von neuenkirchlichen Geräten in Gold und Silber, sowie Renovieren, Vergolden und Versilbern derselben bei gewissenhafter, solider und billiger Ausführung.

Gläserne Messkännchen mit und ohne Platten liefert Anton Achermann, Stiftssakristan, Luzern.